

# Woher stammt...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **35 (1959-1960)**

Heft 21

PDF erstellt am: **16.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Erstklassige Passphotos

**Pleyer-Photo**

Zürich Bahnhofstrasse 104

## Woher stammt...

...die weiße Fahne der Unterhändler?

Die internationalen Gesetze und Gebräuche des Landkrieges bestimmen, daß der Unterhändler (Parlamentär) sich mit einer weißen Fahne zu zeigen hat.

Die weiße Farbe bedeutet bei allen Völkern das Reine und Gute, die Unschuld, den Frieden. «Weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe», schreibt Luther in einem Briefe vom 8. Juli 1530. Die weiße Fahne zeigt also an, daß ihr Träger nichts Feindliches im Schilde führt. In alten Zeiten trug der Unterhändler einen weißen Stab, der ihm die Unverletzlichkeit sicherte. Wer sich auf Gnade oder Ungnade ergab, trug zum Zeichen seiner Unterwürfigkeit einen weißen Stab. Als Herzog Boleslaw III. von Polen 1108 vor der pommerischen Stadt Belgrad erschien, um sie zu erobern, schickte er ihr zwei Schilde zu, einen weißen und einen roten. Der weiße bedeutete Gnade, der rote aber Krieg; davon sollte die Stadt einen wählen. Noch heute gilt das Schwenken weißer Tücher als Zeichen der Ergebung. In Festungen wird die Absicht, sich dem Belagerer zu ergeben, durch Hissen einer weißen Flagge kundgegeben. Bei den Turkana im britischen Ost-Afrika überreichen sich beim Friedensschluß beide Parteien Stäbe mit langen weißen Straußenfedern. Die Balue in Kamerun bestrichen sich zum Zeichen der Unterwerfung mit weißem Kalk.

(Aus «Wort und Brauchtum des Soldaten»  
H. G. Schulz Verlag Hamburg)



«Bennet! Wer gab Ihnen die Erlaubnis, einen Ponyschwanz wachsen zu lassen?!»

(Aus «Soldier»)

Dieter Friede: *Das Russische Perpetuum Mobile*. Marienburg-Verlag, Würzburg 1959. — Die Aufgabe, die sich dieses Buch gestellt hat, liegt darin, die Tendenzen und Strömungen des kommunistischen Rußland aus der Geschichte des russischen Volkes zu erklären, und nachzuweisen, daß die Gefahren, die heute dem Abendland von Osten drohen, nicht so sehr die Folgen des derzeitigen kommunistischen Regimes sind, sondern vielmehr durch den Charakter und die Natur Rußlands und der russischen Nation bedingt werden. Anhand eines umfangreichen Quellenmaterials legt der Verfasser dar, daß die entscheidenden und charakteristischen Phänomene der russischen Politik, die in unseren Tagen den Westen in Spannung und Ungewißheit halten, nicht erst von heute sind, sondern in gleicher Weise schon vor hundert und mehr Jahren wirksam waren. Expansionsdrang nach Westen und Streben nach Weltherrschaft, Sklaverei und «organisierte Arbeiterwanderung», Hungerbrot und Peitsche, Terror und Massenmord sind nicht Erfindungen des Kommunismus — so sehr er sich ihrer bedient —, sondern gehörten je und je zum staatlichen Leben Rußlands. Die erschütternde Zusammenstellung Friedes kommt zum Schluß, daß die Ära Chruschtschows zwar gefährlicher ist als der Stalinismus, daß aber auch dem heutigen Sowjetstaat erhebliche Schwächen eigen sind, die der Westen aus der Kenntnis der Geschichte heraus nutzen sollte. Aber haben die Menschen jemals aus der Geschichte gelernt?

\*

F. M. von Senger und Etterlin: *Der Gegen-schlag*. Schriftenreihe «Die Wehrmacht im Kampf», Nr. 22. Vowinkel-Verlag, Neckargemünd 1959. — Jede aktiv, das heißt beweglich geführte Verteidigung, die sich nicht darin erschöpft, eine — meist befestigte — Abwehrlinie starr zu verteidigen, verläuft äußerlich nach einem bestimmten Dreiklang der Aktionen: zuerst wird der angreifende Gegner vor dem Abwehrraum, hauptsächlich durch Geländesperren verzögert, dann wird er durch Feuer aufgehalten, und wenn schließlich sein Angriffsschwung erlahmt und er schwächen zeigt, wird er mit dem Gegenstoß des Verteidigers vernichtet. Diese dritte und entscheidende Phase jeder beweglich geführten Verteidigung, die Clausewitz bildlich als das «blitzende Vergeltungsschwert» bezeichnet, ist der Gegenstand einer besonderen kriegshistorischen Untersuchung, die F. M. von Senger und Etterlin, der Sohn des bekannten deutschen Panzergenerals, heute vorlegt. Anhand einer Anzahl höchst instruktiver und klar dargestellter Kriegsbeispiele legt darin der Verfasser dar, auf was es bei dieser letzten Phase der beweglich geführten Verteidigung ankommt; die Beispiele werden durch gute Skizzen verständlich gemacht. Nachdem die der Untersuchung zugrunde liegende Form der Abwehr im Atomkrieg zu neuer, erhöhter Bedeutung gelangt ist, darf die Untersuchung besonderes Interesse beanspruchen. Bedauerlich ist nur, daß das Streben des Verfassers nach einer «verbesserten» Terminologie nicht zur Hebung der begrifflichen Klarheit beiträgt.

\*

Richard Koch: *Jenseits aller Grenzen*. AWA-Verlag, München 1958. — Seitdem es dem Menschen gelungen ist, in den Weltraum vorzustoßen, seitdem künstliche Satelliten um den Erdball kreisen und seitdem der Mond in die Griffnähe der Erdbewohner gerückt ist, gehört es zur Pflicht des Gebildeten, sich auch mit den mannigfachen Problemen der Weltraumfahrt geistig auseinanderzusetzen. Dieses weite Wissensgebiet, das bisher die alleinige Domäne der Fachleute, der Wissenschaftler und Techniker war, ist fast von einem Tag auf den andern zum ernststen Anliegen unserer Generation geworden — auch wenn die wenigsten Zeitgenossen in der Lage sind, die sich dabei stellenden Probleme voll zu meistern. Das vorliegende Buch von Richard Koch hat es sich zur Aufgabe gestellt, dem interessierten Leser dabei zu helfen und ihn in die wissenschaftlichen Probleme einzuführen, die sich der Menschheit an der Schwelle des neuen Weltzeitalters stellen. Soweit sich diese komplexen Gegenstände überhaupt allgemein verständlich darstellen lassen, und soweit sie heute überhaupt schon gelöst sind, ist es dem Verfasser und seinen Mitarbeitern gelungen, eine Beschreibung zu geben, die leicht begreiflich ist, ohne dabei zu simplifizieren und ein gefährliches Halbwissen zu fördern. Die Hauptthemen des Buches sind die Probleme der Raketen und anderer Antriebsarten, die Phänomene der Schwerkraft sowie die Nah- und Fernziele der Welt-

## PANZERERKENNUNG

USA



raumfahrt. Die einzelnen Kapitel sind sehr sachlich und objektiv gehalten; die Darstellung ist ein wertvolles Hilfsmittel für jene, die sich ernsthaft um das Verständnis der Fragen bemühen, die dem Menschen aus dem Vordringen in das Universum erwachsen.

\*

Kathrene Pinkerton: *Einsames Blockhaus*. Mit 16 Photos in Tiefdruckwiedergabe. Büchergilde Gutenberg, Zürich, Fr. 9.—. — Ein Erlebnisbericht von unvergänglicher Frische und einmaligem Reiz! Ganz gewiß das Vorbild manch eines Reise- und Abenteuerbuches, mit dem die Erfahrung dieser beherzten Amerikanerin bestätigt wurde, daß ein Stadtmenschenpaar imstande ist, zurück zur Natur zu finden und auf du und du mit ihr zu leben. Aufs ursprünglichste und mitreißendste liest man hievon nach wie vor bei Kathrene Pinkerton: Jungverheiratet mit einem Mann, den ärztlicher Machtspruch aus der Stadt verbannt, begleitet sie ihn tief in die Wälder Kanadas, wo die beiden zunächst mit dem Zelt umherziehen und späterhin eigenhändig ihr Blockhaus bauen. In einer herrlichen Seegend der Provinz Ontario lernt die ungeübte Großstädterin fischen, jagen, Fallen stellen, Brot backen, Wildfrüchte verwerten. Sie lernt mit den Indianern in ihrer Sprache verhandeln, nach ihrer Art tagelang kniend Kanu fahren oder mit dem Hundeschlitten übers Eis flitzen. Auch die Geburt und das erste Lebensjahr ihres Kindes gehört zu den Erlebnissen dieses faszinierend einfachen Daseins im kanadischen Busch. Mit welch unerschöpflicher Kraft und guter Laune Kathrene Pinkerton es zu meistern wußte, wird jeden Leser begeistern, der ihr beinahe schon klassisch zu heißendes Werk in Gildenausgabe kennenlernt!

V.

## Terminkalender

August

27./28. Oensingen:  
KUT des Solothurnischen UOV

September

4. Lützelflüh:  
9. Emmental-Staffette  
Basel:  
11. Patrouillenlauf des UOV Basel-Stadt  
25. Reinach:  
XVII. Aarg. Militärwettmarsch

Oktober

2. Schwyz:  
Veteranentagung SUOV  
Arbon:  
Kantonale Gruppenwettkämpfe des Thurgauischen Verbandes.

Dezember

3./4. Bern:  
Nachtorientierungslauf der SOG